



Perspektiven 2010

Schweizerschulen im Ausland: Ein Weg in die Zukunft



Komitee für Schweizer Schulen im Ausland
Comité pour Ecoles suisses à l'étranger
Comitato pro Scuole svizzere all'estero

Alpenstrasse 26 Tel. 031/351 61 30
CH-3000 Bern 16 Telefax 031/351 61 50
www.aso.ch Postcheck 30-674-1

Februar 2002

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	Seiten 3 bis 7
2. Analyse (SWOT)	Seiten 8 bis 11
3. Perspektiven 2010	
Teil I Schweizerschulen im Ausland SSA	Seiten 12 bis 16
Teil II Dachorganisation	Seiten 17 bis 20

Das Verständnis der Perspektiven setzt ein gründliches Studium der Analyse voraus.



Rahmenbedingungen 2001

1. Die vom Bund anerkannten Schweizerschulen im Ausland SSA sind Privatschulen auf gemeinnütziger Grundlage.
2. Sie sind gegründet und getragen von einer Auslandschweizervereinigung.
3. Sie erhalten bei Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften Subventionen vom Bund (Ø 30%) und teilweise kantonale Finanzbeihilfen.
4. Sie werden beaufsichtigt durch: jeweilige Schweizer Botschaft, EDI/BA für Kultur (finanzielle Aufsicht), Patronatskantone (pädagogische Aufsicht).
5. Die Schweizer Lehrkräfte an internationalen Schulen werden bei Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften vom Bund subventioniert (Art. 10 AAG).
6. Das Komitee für Schweizerschulen im Ausland (KSA) ist ein Verein, der die Förderung der vom Bund anerkannten Schweizerschulen im Ausland bezweckt. Er kann die Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ausserhalb dieser Schulen ebenfalls fördern.
7. Die Auslandschweizer-Ausbildungskommission ist beratendes Organ des Departements des Innern für Fragen des Vollzugs des Auslandschweizer-Ausbildungsgesetzes.

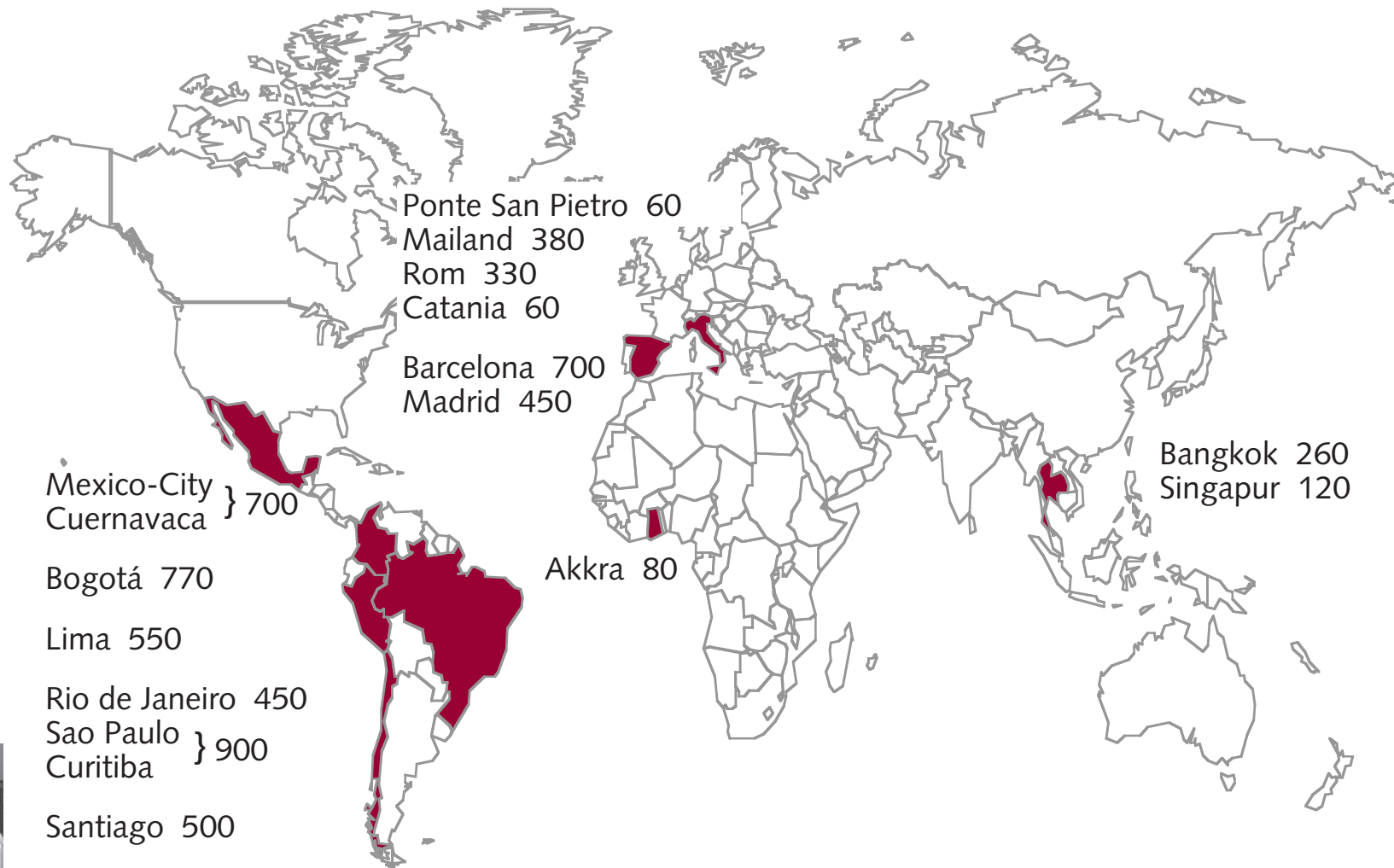


Rechtliche Grundlagen 2001

1. Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz, AAG (Zweck, Anerkennung)
2. Auslandschweizer-Ausbildungsverordnung, AAV (Details zu Anerkennung, Sozialversicherungen und Finanzhilfen)
3. Richtlinien für die Patronatskantone (Beratung, Unterstützung)
4. Kantonale Vorschriften
5. Schuleigene, rechtliche Grundlagen (z.B. Vereinsstatuten)



Standorte und Schülerzahlen



Internationale Schulen (unterstützt gem. Art. 10 AAG)



Zahlen 2001

- 17 anerkannte Schweizerschulen in 10 Ländern
- 13 unterstützte internationale Schulen (Art. 10 AAG) in weiteren 13 Ländern
- Ca. 6'000 Schülerinnen und Schüler an den anerkannten Schulen, davon 1'800 Schweizer Schülerinnen und Schüler
- Ca. 250 Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
- Ca. 15 Mio. CHF Subventionen (1 Mio. für die unterstützten internationalen Schulen)
- Gesamtumsatz ca. 45 Mio. CHF



Stärken

1. Verankerung und Anerkennung im Gastland
2. Tragende Institution der jeweiligen Schweizer Gemeinschaften
3. Präsenz der Schweiz im Ausland
4. Hohe pädagogische Qualität
5. Pionierrolle und somit auch Erfahrungsquelle in Bezug auf:
 - Multikulturalität, Internationalität, Mehrsprachigkeit
 - Bestehen in Wettbewerbsumfeld
 - Pädagogik und Methodik
6. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch zwischen Schulen und Patronatskantonen
7. Eher kleine Schulen (individuelle Betreuung)
8. «Gesunde» Schulen (bezüglich Gewalt, Drogen etc.)
9. Brücke zwischen Gastland und der Schweiz
10. Interkultureller und internationaler Schüleraustausch zwischen dem Gastland und der Schweiz



Schwächen

1. Identifikationsprobleme vieler Schweizer Lehrpersonen mit dem Charakter einer Privatschule
2. Wenige gemeinsame pädagogische und betriebswirtschaftliche Standards
3. Zu wenig unternehmerische Führung (teilweise nicht adäquate Organisationsstrukturen, ungenügende betriebswirtschaftliche und führungstechnische Ausbildung der Schulleitungen)
4. Wenig genutzte Synergien zwischen den einzelnen Schulen



Chancen

1. Grosse Nachfrage nach Privatschulplätzen
2. Hohes Rénommée der einzelnen Schule
3. Qualitätssiegel «Schweiz» überträgt sich
4. Umbruch in der Schweizer Bildungslandschaft (hin zu geführten, teilautonomen Schulen/«Frühfremdsprache») führt zu günstigerer Einstellung gegenüber Privatschulen
5. Schulabsolventen SSA als potentielle Bildungskonsumenten in der Schweiz (Universitäten), als auslanderfahrene Arbeitskräfte, mögliche Entscheidungsträger in Unternehmungen, Touristen und Konsumenten schweizerischer Industrieprodukte bzw. Dienstleistungsangebote
6. Schweizer Bildung ist ein Produkt, das sich im Ausland verkaufen lässt
7. Vernetzungsmöglichkeiten (SSA untereinander und mit anderen) ausnützen
8. Pädagogische Zusammenarbeit mit Patronatskanton
9. Nichteingebundensein in das Schweizerische Schulsystem (grosse Freiheit im Experimentieren mit neuen Modellen)
10. Liberalisierung der lokalen Gesetzgebungen



Gefahren

1. Nicht gesicherte Finanzierung durch den Bund
 - Zwang zu Lokalverträgen
 - Weniger Schweizer Lehrer
 - Zurückstellung dringender Bauvorhaben
2. Beharren auf dem Status Quo
3. Abhängigkeit von lokaler Ökonomie
4. Transnationale Firmen identifizieren sich nur ungenügend
5. Schwindende Solidarität innerhalb der Schweizerkolonien
6. Einschränkungen durch Anerkennungsvorschriften des Bundes (Vorgaben zu: Schweizer LehrerInnen/SchülerInnen, Schweizer Landessprachen)
7. Teilweise Einschränkungen durch lokale Gesetzgebung (Schulgelderhöhungen...)
8. Nicht ausgeglichene und dünne geographische Verteilung der anerkannten Schweizerschulen im Ausland



1. Politische Positionierung

- 1.1 Bildung ist, unter Einbezug der Schweizerschulen im Ausland, ein schweizerisches Exportprodukt erster Güte.
- 1.2 Schweizerschulen im Ausland sind in die Strategie der aussenpolitischen Präsenz der Schweiz integriert.
- 1.3 Die Schulen als solche, auch mit ihrem sozialen und kulturellen Engagement, verstärken Verständnis und Austausch zwischen der Schweiz und dem Gastland.
- 1.4 Die Schulen tragen dazu bei, dass Schweizer Kinder im Ausland mit ihrer heimatlichen Kultur und mit der Kultur des Gastlandes vertraut werden. Sie eröffnen Kindern des Gastlandes wertvolle Einsichten in Schweizer Kultur und Eigenart.



2. Geographische Positionierung

- 2.1 Schweizerschulen werden im Ausland dort geführt, wo Bedarf nach schweizerischer Präsenz und eine ausreichende Nachfrage bestehen.
- 2.2 Die Ausbildung junger Auslandschweizer wird verstärkt an Destinationen gefördert, wo eine Zusammenarbeit mit Schulen eines Drittstaates angezeigt ist.
- 2.3 Es werden dort neue Schulen gegründet, wo sowohl eine ausreichende Nachfrage als auch ein Standort mit Schweizer Präsenz für die internationalen Beziehungen der Schweiz wichtig ist.



3. Unternehmerische Positionierung

- 3.1 Die Schweizer Schulen im Ausland sind selbstständige Privatschulen; sie gehören in jedem Land zu den besten Schulen.
- 3.2 Die Schulen werden sowohl nach pädagogischen als auch nach wirtschaftlichen Prinzipien geführt.
- 3.3 Die Schulen werden zwar auf gemeinnütziger Grundlage betrieben, aber nach unternehmerischen Grundsätzen geführt und organisiert.



4. Bildungsinhalte / Pädagogik

- 4.1 Die Schweizer Schulen im Ausland bieten erstklassige Bildungsmöglichkeiten nach schweizerischen Standards für Schülerinnen und Schüler aller Nationalitäten an.
- 4.2 Die national und international anerkannten Abschlüsse ermöglichen den Schülerinnen und Schülern von Schweizer Schulen den weltweiten Zugang zu weiterführenden Schulen und Universitäten.
- 4.3 Die Lehrgänge ermöglichen internationale Schulwechsel und fördern dadurch die Mobilität der Expats.
- 4.4 In Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft befriedigen die Schulen Nachfrage nach berufsspezifischen Ausbildungen.
- 4.5 Die Schulen entwickeln ihr Bildungsangebot innovativ weiter (Abendschulen, Fernkurse, Erwachsenenbildung, Handelsschule u.a.).



5. Kooperation / Vernetzung

- 5.1 Die Schweizer Schulen im Ausland arbeiten zusammen und treten in der Schweiz einheitlich auf.
- 5.2 Die Schulen arbeiten mit Schulen des Gastlandes und von Drittstaaten zusammen.
- 5.3 Die Schulen sind mit Bildungsinstitutionen in der Schweiz vernetzt. Sie fördern den grenzüberschreitenden Know-How-Austausch und repräsentieren den Bildungsplatz Schweiz im Ausland.
- 5.4 Die Schulen stellen ihre Erfahrungen für die Schulentwicklung in der Schweiz zur Verfügung, insbesondere Sprachenkonzepte, Integration und Multikulturalität, betriebswirtschaftliche Schulführung.
- 5.5 Die Schulen ermöglichen bilaterale Schüleraustausche mit Bildungsinstituten in der Schweiz.
- 5.6 Die Schulen sind in der Schweiz über ihre Dachorganisation KSA und ihre Patronatskantone präsent. An beide delegieren sie bestimmte Aufgaben und Kompetenzen.



6. Politische Aufgaben

- 6.1 Die Dachorganisation vertritt in der Schweiz die Interessen der Schweizerschulen im Ausland gegenüber Öffentlichkeit, Wirtschaft und Behörden.
- 6.2 Sie initiiert, evaluiert und unterstützt neue Schulstandorte.
- 6.3 Sie hat einen Sitz in der EDK.



7. Unternehmerische Aufgaben

- 7.1 Die Dachorganisation organisiert die Vorbereitung und Ausbildung der zukünftigen Führungs- und Lehrkräfte vor Antritt ihrer Stelle an einer Schweizerschule im Ausland.
- 7.2 Sie übt im Auftrag der Schulen finanzielle Controllingaufgaben aus und nimmt, gemeinsam mit den Schulen, periodisch wirtschaftliche Standortbestimmungen vor.
- 7.3 Sie formuliert Standards und dazugehörige Kennzahlen.
- 7.4 Sie gewährt Unterstützung bei der Entwicklung von Leitbild und Businessplan.
- 7.5 Sie übernimmt im Auftrag der einzelnen Schulen bestimmte Personal- und Verwaltungsaufgaben.



8. Pädagogische Aufgaben

- 8.1 Die Dachorganisation formuliert Standards in grundlegenden pädagogischen Belangen.
- 8.2 Sie fördert Innovation und Erfahrungsaustausch.
- 8.3 Sie organisiert im Auftrag der Schulen in der Schweiz Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte an Schweizer Schulen im Ausland.



9. Aufgaben im Bereich Kooperation / Vernetzung

- 9.1 Die Dachorganisation ist Bindeglied zwischen den Bildungsinstitutionen in der Schweiz und den Schweizerschulen im Ausland.
- 9.2 Sie arbeitet insbesondere mit der Auslandschweizer-Ausbildungskommission, dem Bundesamt für Kultur des EDI, dem EDA und der Auslandschweizer-Organisation zusammen. Die Zusammenarbeit und die Aufgabenteilung unter diesen Stellen sind auf eine möglichst wirksame und transparente Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland hin ausgerichtet. Synergien sollen gefördert, Doppelspurigkeiten vermieden werden.
- 9.3 Sie organisiert in der Schweiz regelmässigen Erfahrungsaustausch (Präsidenten- und Schulleiterkonferenz) für Verantwortliche der Schweizerschulen sowie schweizerischer Bildungsprojekte im Ausland gem. Art. 10 AAG.
- 9.4 Sie sucht und verstärkt die Zusammenarbeit mit Privatschulen in der Schweiz.
- 9.5 Sie etabliert ein institutionelles Gedächtnis für Anfragen und Informationen (best practices).

